

Zürcher UmweltPraxis (ZUP): Bewährte Vollzugsunterstützung

30 Mal praktische Umweltinformationen

Vor neun Jahren wurde die «Zürcher UmweltPraxis» (ZUP) geschaffen, um besonders Gemeinden und Behörden, aber auch alle anderen an der Umwelt Interessierten, kompetent, übersichtlich und praxisnah über aktuelle Umweltthemen zu informieren. Hauptzweck der ZUP war und ist es, die Gemeinden im anspruchsvollen Vollzug der Umweltschutz-Gesetzgebung zu unterstützen und zu stärken. Die ZUP leistet so ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung unseres Kantons und zu dessen Standortattraktivität.

Die bisherigen 30 Ausgaben der ZUP dokumentieren den in den vergangenen zehn Jahren erfolgten Wandel im Umweltschutz-Bereich eindrücklich: Ein ganzheitlicher, präventiver und zunehmend von Selbstverantwortung geprägter Umweltschutz unter Einbezug von Wirtschaft und Gewerbe (Stichworte dazu sind Branchenvereinbarungen, Vereinbarungen mit Energie-Grossverbrauchern, Lenkungsabgaben oder Erfolgskontrolle) hat den vorwiegend polizeirechtlichen, «reparierenden» Umweltschutz abgelöst.

Parallel dazu konnte der Wissensstand über ökologische Zusammenhänge erhöht werden, sind die Rechtsgrundlagen optimiert und die Vollzugstechniken verbessert worden. Dies allein bringt jedoch noch keinen Nutzen. Vielmehr müssen dieses Wissen und diese Grundlagen an die mit konkreten Umweltschutzaufgaben betrauten Kreise heran getragen werden. Am besten geschieht dies oftmals über die Bekanntmachung guter, nachahmenswerter Beispiele aus der Praxis, welche geeignete Vorgehensweisen und deren Wirkung aufzeigen. Diesen Weg geht die ZUP. Dass sie damit richtig liegt, zeigen die vielen positiven Reaktionen, die Nach- und Neubestellungen sowie die breite Nutzung des Internet-Angebots.

Eine Stärke der ZUP ist das auf dem Baukastenprinzip aufgebaute themenorientierte Loseblattsystem. Dieses wird nun noch optimiert und ergänzt: Das unter www.umweltschutz.zh.ch zugängliche elektronische Archiv mit allen bisher erschienenen Ausgaben ermöglicht es, nachgesuchte Informationen jederzeit nach Stichworten wieder aufzufinden.

Eine Nutzen bringende und lebendige ZUP war und ist nur möglich mit einer engagierten Umweltschutzverwaltung, mit Fachleuten, die Beiträge verfassen, und mit einer kritischen Leserschaft, die Feedback gibt. Darauf basiert die Erfolgsgeschichte der ZUP: Herzlichen Dank!

Ich wünsche der ZUP, dass es ihr weiterhin gelingt, den Vollzug des Umweltrechts zu unterstützen, das Bewusstsein für Umweltschutz zu schärfen und zum umweltverträglichen Handeln zu motivieren.



Regierungsrätin Dorothee Fierz,
Baudirektorin



VORWORT

KURZBERICHTE

Wahrnehmung der Umweltproblematik

Im Vertiefungs-Bericht «UNIVOX Umwelt 2001» analysieren Kurt Bisang und Peter Knoepfel die Wahrnehmung von Umweltproblemen und Umweltschutz über die Zeit, und die Faktoren hinter den Wahrnehmungen von Umweltproblemen.

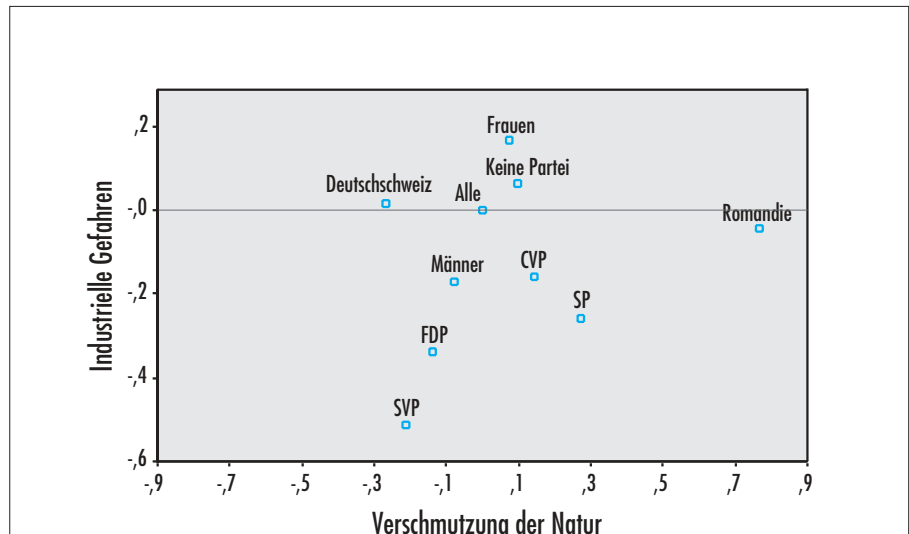
Konstant oder sogar im Zunehmen begriffen sind die skeptischen Grundhaltungen zum Verhältnis von Umwelt, Technik und Gesellschaft. Auch eher konstant geblieben ist die Bereitschaft, Mittel von anderen Bereichen zum Umweltschutz umzuverteilen. Dies steht in schroffem Gegensatz zur beobachteten Dethematisierung der Umweltfrage: Umwelt ist den Stimmberechtigten zwar wichtig, steht aber definitiv nicht mehr im Mittelpunkt des Interesses.

Die Dethematisierung schlägt sich auch in den Haltungen zum Ausbau der Handlungen von Bund, Kantonen und Gemeinden im Umweltbereich nieder. Zwar ist weiterhin nur eine verschwindende Minderheit für einen Abbau; anders als Ende der achtziger Jahre bestehen nun aber keine Mehrheiten mehr für einen Ausbau. Insgesamt vermochte die Dethematisierung jedoch kaum die grundsätzliche Haltung der Stimmberechtigten zu Natur und Umwelt zu verändern. Politisch bedeutsam ist vor allem, dass infolge der Dethematisierung die Mehrheiten für einen Ausbau von Massnahmen im Umweltbereich bröckelten.

Wahrgenommen werden in erster Linie Umweltprobleme, welche sich aus industriellen und technischen Gefahren ergeben. Im Vergleich dazu sind andere Faktoren von untergeordneter Bedeutung.

Die Wahrnehmung unterscheidet sich je nach Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe (siehe Grafik): Frauen fühlen sich stärker bedroht durch Umweltprobleme als Männer. Mitglieder der SVP fürchten weniger um die Umwelt als der Bevölkerungsdurchschnitt.

Alex Martinovits, GfS-Forschungsinstitut
Riedtlistrasse 9, 8006 Zürich
E-Mail: amartinovits@gfs-zh.ch
www.gfs.ch/univox



Bedrohungspotenzial industrieller Gefahren und der Verschmutzung der Natur nach ausgewählten Bevölkerungsmerkmalen (2001).
Quelle: UNIVOX Umwelt 2001

Verkauf von Abfallmarken am Postschalter

Vielorts hat die Post im vergangenen Jahr ihre Verkaufsverträge für Abfallmarken aufgekündigt und versucht, neue Verträge mit vorteilhafteren Bedingungen abzuschliessen – ein Erfahrungsbericht aus Winterthur.

Seit Einführung der Sackgebühr (1996) werden Abfallmarken und Containerplomben in Winterthur über ein Verkaufsnetz verkauft. Geregelt ist dies in identischen Verkaufsverträgen der Stadt Winterthur. Die Marge für die Verkaufsstelle beträgt einheitlich fünf Prozent. Zu den rund 160 Verkaufsstellen gehören auch die 16 Poststellen in Winterthur und Umgebung. Ihr Marktanteil hat sich über die vergangenen Jahre bei 10–15 Prozent eingependelt.

Nach Eintreffen der überraschenden Kündigung hat die Stabsstelle Entsorgung der Stadt Winterthur mit dem zuständigen Verkaufsmanager Kontakt aufgenommen. In der Besprechung, die dieser sinnigerweise als «Hoselupf» ankündigte, wurde informiert: Das Postmarketing habe die Vorgabe, für alle «Kehrichtprodukte» (Marken, Plomben, usw.) Margen zwischen 10 und 20 Prozent auszuhandeln.

Dies wurde abgelehnt: Entweder muss die 5 %-Marge akzeptiert werden oder der Verkauf über die Post wird eingestellt. Die Post unterbreitete daraufhin einen neuen Vertragsentwurf: Er beinhaltete neben der Abgeltungsregelung

(5 %) jedoch neue Nebenbedingungen, auf die nicht eingegangen werden konnte. Insbesondere die Bedingung zur Geheimhaltung «...Geheimhaltungspflicht besteht schon vor Vertragsabschluss und auch nach Beendigung des Vertragsverhältnisses.» kann von der Stabsstelle Entsorgung nicht akzeptiert werden, da sie sowohl gegenüber den im Sackgebührenverbund Winterthur eingebundenen Gemeinden wie auch gegenüber der Bevölkerung zur Transparenz verpflichtet ist.

Unterdessen hat die Post den Vorschlag, die Kündigung der alten Vereinbarung zurückzunehmen, abgelehnt. Aber per E-Mail wurde bestätigt, dass die Poststellen die Abfallprodukte weiterhin zu den bisherigen Konditionen verkaufen...

Empfehlung an die Gemeinden: Lassen Sie sich nicht zu unvorteilhaften Konditionen drängen. Wenden Sie sich bei Vertragsvorschlägen an eine juristische Fachperson und informieren Sie gegebenenfalls die FES (Fachorganisation für Entsorgung und Strassenunterhalt, Florastrasse 13, 3000 Bern 6, Telefon 031 356 32 32, E-Mail: fes.ored@staedteverband.ch)

Dr. Jürg Stünzi
Stadt Winterthur
Departement Bau/Tiefbau
Stabsstelle Entsorgung
8402 Winterthur
juerg.stuenzi@win.ch

Auf Seite 33 finden Sie einen Beitrag über die Entwicklung der Abfallgebühren in den Zürcher Gemeinden.

Vereinfachte Bauverfahren in fluglärmbelasteten Gebieten

In Gebieten, in denen die Immissionsgrenzwerte infolge Fluglärm nach der Lärmschutzverordnung (LSV) überschritten sind, können Baubewilligungen nur erteilt werden, wenn an der Errichtung des Gebäudes ein überwiegendes Interesse besteht und die kantonale Behörde zustimmt.

Im Zeitraum zwischen Februar und Dezember 2001 mussten im Kanton Zürich rund 140 derartige Baugesuche beurteilt werden. Neben der kommunalen Baubewilligungsbehörde haben sich heute drei kantonale Stellen mit einem solchen Gesuch zu befassen. Dieses Vorgehen ist für Gemeinde, Kanton und Bauherrschaft aufwändig, verlängert die Verfahrensdauer und ist kostenintensiv. Die Baudirektion suchte deshalb nach einem einfacheren aber dennoch bundesrechtskonformen Verfahrensablauf.

Das geforderte überwiegende Interesse ist auch die haushälterische Nutzung des Bodens, das heisst: die Schliessung von Bau- und Baugebietslücken. Der Entscheid, ob ein solches vorliegt, kann durch die Baudirektion für das gesamte Bauzonengebiet einer Gemeinde zum Voraus mittels Festsetzung in einem besonderen Plan getroffen werden. Ebenso ist es möglich, die erforderlichen Schallschutznebenbestimmungen vorab festzusetzen.

Bei Vorliegen eines solchen Plans und nach Festsetzung der Schallschutznebenbestimmungen müssen die einzelnen Baugesuche dem Kanton nicht mehr einzeln vorgelegt werden. Die Gemeinden können die Zustimmung des Kantons aufgrund dieser Festsetzungen direkt in die einzelne Baubewilligung aufnehmen. Mit der jetzt getroffenen Änderung des Anhangs zur Bauverfahrensverordnung hat der Regierungsrat die Grundlage für dieses Vorgehen geschaffen. Sie trat am 1. Mai 2002 in Kraft.

Die nun beschlossene Verfahrenserleichterung kommt nicht zur Anwendung in Bereichen, in denen die Alarmwerte überschritten sind.

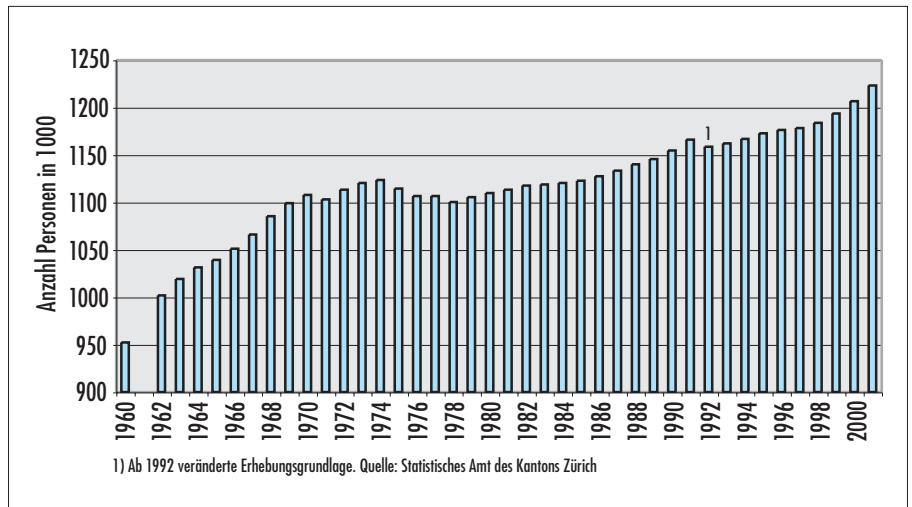
Heinz Vetter

Kreisplaner

Amt für Raumordnung und Vermessung

8090 Zürich

Telefon 043 259 30 49



1) Ab 1992 veränderte Erhebungsgrundlage. Quelle: Statistisches Amt des Kantons Zürich

Wohnbevölkerung im Kanton Zürich 1960–2001. Bevölkerung am 31. Dezember, nach zivilrechtlichem Wohnsitzbegriff. Quelle: UNIVOX Umwelt 2001

Rekordverdächtiges Bevölkerungswachstum

Die Wohnbevölkerung des Kantons Zürich nahm im Jahr 2001 um 1,4 Prozent zu. Dies ist die höchste Zuwachsrate seit Jahrzehnten. Werte dieser Grössenordnung waren typisch für die Hochkonjunktur der Sechzigerjahre. Am stärksten war das Wachstum im vergangenen Jahr in den Bezirken Affoltern und Dielsdorf. Die Stadt Zürich verzeichnete – nach Jahren des Bevölkerungsrückgangs – eine Zunahme von 0,7 Prozent.

Am 5. Dezember 2000, dem Stichtag der Volkszählung, lebten im Kanton Zürich 1 252 800 Personen. Mit 1,4 Prozent Bevölkerungszunahme liegt der Kanton Zürich nach provisorischen Berechnungen des Bundesamts für Statistik in der Rangliste der wachstumsstarken Kantone auf dem dritten Platz. Nur die Steueroasen Schwyz und Zug wiesen noch höhere Zuwachsraten auf. Zusammen bilden die drei Kantone ein geografisch zusammenhängendes und vielfältig verflochtenes Gebiet, das derzeit den Wachstumspol der Schweiz markiert.

Der Wachstumsschwerpunkt der Agglomeration Zürich hat sich seit Mitte des letzten Jahrhunderts immer weiter von der Kernstadt entfernt. Während in den Siebzigerjahren diejenigen Gemeinden am stärksten wuchsen, die 10 bis 15 Kilometer von Zürich entfernt sind, lag der Gürtel stärksten Wachstums in den Achtzigerjahren in einer Distanz von rund 20 Kilometern. Im vergangenen Jahrzehnt schliesslich waren es 30 bis 35

Kilometer von der Kantonshauptstadt entfernte Gemeinden, die am schnellsten wuchsen. Der Ballungsraum greift so immer weiter um sich und sprengt die Grenzen des Kantons Zürich je länger je mehr.

Die Agglomeration Zürich wächst unaufhörlich

Ländliche Gebiete an dennoch verkehrsgünstiger Lage in näherer Umgebung der Stadt Zürich ziehen viele Menschen an. So bestimmen nicht die grossen Städte Zürich und Winterthur das markante Wachstum seit 1960, sondern die übrigen Gemeinden im Kanton Zürich. Von 1960 bis 2001 vergrösserte sich deren Einwohnerbestand um 85 Prozent.

Am stärksten war das Wachstum in den Bezirken Affoltern und Dielsdorf. Hier stieg die Zahl der Bevölkerung im letzten Jahr um je rund zwei Prozent. Auffallend hohe Wachstumsraten weisen auch die Zürichseegemeinden Erlenbach (5,9%), Uetikon am See (5,2%), Männedorf (3,5%) und Rüschlikon (3,4%) auf.

Die Hauptstadt selbst verzeichnete zum zweiten Mal in Folge eine Bevölkerungszunahme, nachdem sie zuvor während Jahren Einwohnerinnen und Einwohner verloren hatte.

Thomas Weber

Statistisches Amt des Kantons Zürich

Eurostat Data Shop Zürich

Bleicherweg 5

8090 Zürich

Telefon 01 225 12 28

E-Mail: thomas.weber@statistik.ji.zh.ch

www.statistik.zh.ch

VERANSTALTUNGEN

30. Oktober und 6. November 2002

Kulturzentrum Alte Kaserne,
Winterthur
CHF 490.– Mitglieder Pusch
CHF 560.– Nichtmitglieder

Vollzug von Umweltaufgaben in der Gemeinde

Dieser Kurs erläutert die wichtigsten Umweltschutzaufgaben einer Gemeinde und die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen. Mit konkreten Beispielen werden die Handlungsspielräume aufgezeigt.

Hilfsmittel für den Vollzug von Bund, Kantonen und privaten Anbietern werden vorgestellt. Der Kurs richtet sich an Gemeinderäte, Kommissionsmitglieder, Ange-

stellte von Gemeindeverwaltungen.

Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
Postfach 211, 8024 Zürich
Telefon 01 267 44 11
Telefax 01 267 44 14
E-Mail: mail@umweltschutz.ch
www.umweltschutz.ch

16. August und 27. August 2002

Liestal
CHF 490.– Mitglieder Pusch
CHF 560.– Nichtmitglieder

Abfallsammelstellen professionell betreuen

Die Sammlung von Werkstoffen via Gemeinden und Handel bildet die Basis für die hohen Recyclingquoten in der Schweiz. Der Kurs vermittelt die Grundzüge der schweizerischen Abfallwirtschaft, die wichtigsten rechtlichen Grundlagen sowie die Kenntnisse über die Recyclingverfahren, deren Finanzierung und die Qualitätsanforderungen an das Sammelgut und richtet sich an Betreuerinnen und

Betreuer von Gemeinde-Sammelstellen und Hauswarte grösserer Verwaltungen und Firmen.

Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
Postfach 211, 8024 Zürich
Telefon 01 267 44 11, Telefax 01 267 44 14
E-Mail: mail@umweltschutz.ch
www.umweltschutz.ch

25./26. Oktober 2002

Bern, WWF-Bildungszentrum

Kompostierung in der Gemeinde

Sie erwerben Fachwissen über Bodenkunde und die Biologie der Kompostierung, lernen die unterschiedlichen Kompostierverfahren für Hausgärten, Mehrfamilienhäuser und Siedlungen kennen und sind fähig, eine Kompostberatung in einer Gemeinde aufzubauen und zu organisieren.

WWF-Bildungszentrum
Bollwerk 35, 3001 Bern
Telefon 031 312 12 62, Telefax 031 310 50 50
E-Mail: wwfbildung@bluewin.ch
www.wwf.ch/bildungszentrum

13. und 27. September 2002

kdmz, Kantonale Drucksachen- und
Materialzentrale Zürich
Zürich
CHF 560.–

Gebäude wirtschaftlich und umweltschonend reinigen

Obwohl stark giftige und umweltschädliche Reinigungsmittel nicht mehr verwendet werden, belastet die übliche Gebäudereinigung Gesundheit und Umwelt nach wie vor. Im zweitägigen Kurs lernen Sie ein ökologisch und ökonomisch optimiertes Mikrofaser-Reinigungskonzept kennen, mit dem diese Belastungen weiter reduziert werden können

und zusätzlich Geld eingespart werden kann.

kdmz, Daniel Kessler
Räffelstrasse 32, 8090 Zürich
Telefon 01 468 68 80
Telefax 01 468 68 78
E-Mail: daniel.kessler@kdmz.zh.ch

28. und 29. November 2002

Bern, Kursaal

Nachhaltige Entwicklung macht Schule – macht die Schule nachhaltige Entwicklung?

Zehn Jahre nach der Konferenz von Rio ist «nachhaltige Entwicklung» wieder in aller Munde. Welche Rolle kommt dabei der Bildung zu? Welchen Beitrag kann die Schule leisten auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft? Ein nationaler Kongress soll diesen Fragen nachgehen und die Rahmenbedingungen einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung klären. Getragen wird er durch verschiedene Bundesämter, die Erziehungsdirekto-

renkonferenz (EDK), Lehrer- und Lehrerinnenverbände sowie Institutionen und Organisationen in den Bereichen Umweltbildung, globales Lernen und Gesundheitsförderung.

Stiftung Bildung und Entwicklung
Monbijoustrasse 31
3001 Bern
Telefon 031 389 20 20

25. Oktober, 8./9. sowie
22./23. November 2002

Bern, WWF-Bildungszentrum
CHF 1050.–

Öko-Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Wie vermarkte ich ökologische Produkte, Dienstleistungen und Projekte im Umweltbereich? Der Kurs vermittelt erste Marketing- und Kommunikationsstrategien. Die Teilnehmenden schärfen ihren Blick bei der Beurteilung visueller Kommunikation und der Inszenierung von Organisationen und Angeboten und werden zudem in das Fundraising und

Merchandising eingeführt.

WWF-Bildungszentrum
Bollwerk 35, 3001 Bern
Telefon 031 312 12 62, Telefax 031 310 50 50
E-Mail: wwfbildung@bluewin.ch
www.wwf.ch/bildungszentrum

29. August 2002

Bern

Raumplanung als Qualitätsmerkmal des Lebensraumes

VLP-ASPAN-Tagung und ordentliche Mitgliederversammlung

*Schweizerische Vereinigung für
Landesplanung, VLP-ASPAN*

Seilerstrasse 22, 3011 Bern
Telefon 031 380 76 76
E-Mail: tagung@vlp-aspan.ch
www.vlp-aspan.ch

16. Oktober 2002

Birmensdorf, Maienfeld und Lyss,
WSL-Bildungszentrum Wald

Waldpolitik Schweiz – die Stimmen der Fachleute

An einer ersten Grossveranstaltung, einer Art Waldgipfel, gleichzeitig in Maienfeld, Birmensdorf und Lyss, sollen gemeinsam Visionen zur Waldpolitik der nächsten 30 Jahre entwickelt werden. Dazu wird ein erster Input aus dem WAP-Forum vorliegen. An einer Folgeveranstaltung im

Frühjahr 2003 sollen Ergebnisse ausgearbeitet werden.

Geschäftsstelle SFV-SFS
Postfach 931, 8029 Zürich
Telefax 01 387 11 00
E-Mail: info@forest.ch

24. und 31. Oktober 2002

Freiburg

Workshop Umweltrecht

Bearbeitung von Fallbeispielen aus dem Umweltschutz-, Wald-, Naturschutz- und Gewässerschutzrecht. Das Umweltrecht des Bundes ist in zahlreichen Gesetzen festgeschrieben. Die Grundfragen werden vorrangig durch das Umweltschutzgesetz erfasst. Für die Rechtsanwendung von zunehmender praktischer Bedeutung sind aber auch die Gesetzgebungen des besonderen Umweltrechts, insbesondere des Waldgesetzes, des Natur- und Heimatschutzgesetzes. Kaum ein Vorhaben kann heute noch ohne Be-

rücksichtigung von einem oder mehreren dieser Erlasse verwirklicht werden.

Koordinationsstelle Umweltwissenschaften

Ch. du Musée 8

1700 Freiburg

Telefon 026 300 73 42

Telefax 026 300 97 28

E-Mail: Umwelt@unifr.ch

www.unifr.ch/environ/further_edu/programm

4.–6. September 2002, Zürich

CHF 600 / CHF 100 für Studierende von Schweizer Hochschulen

7./8. November 2002, Zürich

CHF 450 / CHF 75 für Studierende von Schweizer Hochschulen

21./22. November 2002, Zürich

CHF 600 / CHF 100 für Studierende von Schweizer Hochschulen

Für Umweltpraktiker

Das Institut für Umweltwissenschaften der Universität Zürich bietet neue Weiterbildungskurse zu aktuellen Fragen der Umweltwissenschaften an. Sie richten sich an

Praktikerinnen und Praktiker aus dem gesamten Umweltbereich sowie an Doktorierende und Postdocs von Hochschulen.

Biodiversität – Perspektiven für das 21. Jahrhundert

Neue Methoden und Ergebnisse der Biodiversitätsforschung und ihre Relevanz für den praktischen Naturschutz.

Wissensaustausch zwischen Forschung und Praxis

Voraussetzung für einen erfolgreichen Umweltschutz ist ein gelungener Wissensaustausch zwischen Forschung und Praxis. Wie kann man dabei vorgehen? Was sind Hindernisse?

Institut für Umweltwissenschaften der Universität Zürich

Weiterbildung

Winterthurerstr. 190

8057 Zürich

Telefon 01 635 47 47

Telefax 01 635 57 11

E-Mail: susaeich@uwinst.unizh.ch

www.unizh.ch/uwinst

Marketing im Naturschutz

Wie kann der Naturschutz die Instrumente des Marketings nutzen? Marketingtheorien und ihre Anwendung für den Naturschutz.

22./23. April 2002, Bern

CHF 730.–

14. Juni 2002, Bern

CHF 690.–

30. August 2002, Bern

CHF 370.–

21./22. November 2002, Bern

CHF 690.–

Nachhaltige Entwicklung – Konzepte und Umsetzung

Im September dieses Jahres findet in Johannesburg der «World Summit on Sustainable Development» statt. Es wird weltweit darüber diskutiert werden, was seit der UNO-Konferenz über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 erreicht, was versäumt wurde und was die Strategie für die kommenden Jahre sein soll. Die Interfa-

kultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ) und das Centre for Development and Environment (CDE) der Universität Bern bieten gemeinsam vier Weiterbildungskurse an, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem in diesem Jahr besonders aktuellen Thema ermöglichen.

Konzepte und Umsetzung auf nationaler Ebene

Der Kurs thematisiert die Grundanliegen nachhaltiger Entwicklung und veranschaulicht Ansätze in der Nachhaltigkeitspolitik der Schweiz auf verschiedenen Ebenen.

Konzepte und Umsetzung im individuellen Handeln

Will Nachhaltigkeitspolitik erfolgreich sein, muss sie den Gesetzmässigkeiten des individuellen menschlichen Handelns, den Möglichkeiten und Grenzen seiner Veränderbarkeit Rechnung tragen.

Umsetzung auf regionaler Ebene: Regenerationspark Seeland

«Auf dieser Erde überleben, in meiner Region lebenswert leben», dies die Vision des Projekts «Regenerationspark Seeland». Globale Vorstellungen nachhaltiger Entwicklung sollen auf lokaler und regionaler Ebene Realität werden.

10% Rabatt beim Besuch von mindestens 3 der 4 Kurse.

Umsetzung im Bereich Verkehr: Politische Strategien und Planungsprozesse von der nationalen bis zur lokalen Ebene

Im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms «Verkehr und Umwelt» sind Kriterien und politische Strategien zur Nachhaltigkeit im Verkehr erarbeitet worden. Der Kurs befasst sich mit erfolgversprechenden Wegen zu ihrer Umsetzung.

Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie

(IKAÖ) der Universität Bern

Falkenplatz 16

3012 Bern

Telefon 031 631 39 85 und 031 631 39 51

Telefax 031 631 87 33

E-Mail: weiterbildung@ikaoe.unibe.ch

www.ikaoe.unibe.ch/weiterbildung/

Bern, Freiburg, Neuenburg

Weiterbildung in Ökologie 2002

Das 10. Programm der Weiterbildung in Ökologie, einem Angebot der Koordinationsstellen Umweltwissenschaften/Ökologie an den Universitäten Bern, Freiburg und Neuenburg enthält wieder spannende Kurse:

– **Das Umweltschutzgesetz für Nichtjuristen**

– **Wald-, Naturschutz- und Gewässerschutzrecht für Nichtjuristinnen**

– **Forum: «10 Jahre nach Rio: Kyoto – Utopie oder Programm?»**

– **Zertifikat in Umwelt- und Qualitätsmanagement**

– **«Altlasten intensiv».**

Weiterbildung in Ökologie

Chemin du Musée 8

CH-1700 Fribourg

Telefon 026 300 73 42

Telefax 026 300 97 28

E-Mail: Umwelt@unifr.ch

www.unifr.ch/environ/further_edu/

programme.fr.htm

PUBLIKATIONEN

Video über gesundes Wohnen



Das Video «Homestories, ein Informationsfilm über gesundes Wohnen», berichtet in drei süffigen Geschichten über die Auswirkung von Einrichtung und Verhalten auf die Luft in Innenräumen, über das Bauen gesunder Häuser, Tageslicht und Elektrosmog und gibt Hilfestellungen zum gesunden Wohnen. Die Videokassette wird begleitet von einer 50-seitigen Broschüre mit vielen praktischen Tipps und Adressen.

Herausgegeben werden Video und Broschüre vom Institut für Baubiologie. Broschüre (CHF 15.– plus Versandkosten) VHS-Video (CHF 59.– plus Versandkosten) Bestellnummer: 70971
 SMD Schmid Media Distribution
 Erlacherstrasse 21
 3000 Bern 9
 Telefax 031 791 39 47
 E-Mail: hs@schmidmedia.ch

Raumplanungsbericht 2001



Mit dem «Raumplanungsbericht 2001» erstattet der Regierungsrat im Sinne von

§ 10 des Planungs- und Baugesetzes (PBG) zum sechsten Mal Bericht über den Stand der Raumplanung im Kanton Zürich. Der Bericht enthält eine Fülle von Angaben über die aktuelle räumliche Entwicklung und die daraus resultierenden Erkenntnisse sowie über die bisher getroffenen raumplanerischen Massnahmen. Erstmals werden die räumlichen Zusammenhänge auch über die Kantons-grenzen hinweg dargestellt.
 CHF 15.–

KDMZ, Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale
 Räfelstrasse 32, 8090 Zürich
 Telefon 043 468 68 68
 Telefax 043 468 68 77
 E-Mail: info@kdmz.zh.ch
www.richtplan.ch (Pdf-File)

Hydrographisches Jahrbuch

Das «Hydrographische Jahrbuch des Kantons Zürich 2001» enthält die Daten von Grundwasserständen, welche durch das AWEL Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft bei 47 hydrometrischen Stationen erfasst wurden. Es bildet die Grundlage für die siedlungswasserwirtschaftliche Planung, den Gewässerschutz und die Grundwasserbewirtschaftung.

CHF 50.– plus Versandkosten
 AWEL
 Walchetor
 8090 Zürich
 Telefon 043 259 32 71
 Telefax 043 259 54 51
 E-Mail: sigrun.seeber@bd.zh.ch

Parkplatzbewirtschaftung



Der Wissensstand über die Auswirkungen einer Parkplatzbewirtschaftung bei publikumsintensiven Einrichtungen (PE) ist

erstaunlich gering. Entsprechend kontrovers sind deshalb auch die Ansichten über Sinn oder Unsinn der Massnahme. Der Bericht «Parkplatzbewirtschaftung bei publikumsintensiven Einrichtungen» zeigt die Zusammenhänge zwischen Parkplatzbewirtschaftungsmassnahmen und deren Auswirkungen auf das Verkehrsgeschehen und Luftschadstoffemissionen. Er versucht ausserdem Rahmenbedingungen auszuloten, innerhalb derer aus Investoren- und Zentrumsleitersicht eine Parkplatzbewirtschaftung vertretbar wäre.
 CHF 40.–

Metron Verkehrsplanung und Ingenieurbüro AG
 Stahlrain 2, Postfach 253, 5201 Brugg
 Telefon 056 460 92 19
 Telefax 056 460 91 00
 E-Mail: erich.willi@metron.ch

Ortsdurchfahrten



Mit einer Broschüre zum Thema «Verkehrsraumgestaltung auf Ortsdurchfahrten» werden anhand von aktuellen Beispielen aus dem Kanton Zürich und den Nachbarregionen Ideen und Denkanstösse für den Umgang mit Durchfahrtsstrassen in Stadt und Dorf vermittelt. Ziel der Gestaltungsmassnahmen ist die Erhöhung der Sicherheit und Aufenthaltsqualität, die Verminderung von Trennwirkung und Immissionen, ohne dabei die Verkehrsflüsse und -beziehungen stark zu beeinträchtigen.

CHF 15.–
 kdmz, Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale
 Räfelstrasse 32, 8090 Zürich
 Telefon 043 468 68 68
 Telefax 043 468 68 77
 E-Mail: info@kdmz.zh.ch
www.arv.zh.ch (Pdf-File)

Vision Lebensqualität



Die Schweiz ist nicht auf Nachhaltigkeitskurs. Dies ist eine der Schlussfolgerungen des soeben abgeschlossenen Schwerpunktprogramms Umwelt. Zum Abschluss des Schwerpunktprogramms (SPP) Umwelt hat die Programmleitung einen Synthesebericht mit dem Titel «Vision Lebensqualität: Nachhaltige Entwicklung – ökologisch notwendig, wirtschaftlich klug, gesellschaftlich möglich» erarbeitet. Die Autoren zeigen beispielsweise auf, dass die ökologischen Lebensgrundlagen wie Luft oder Boden auch in der Schweiz stark belastet sind. So verursacht der Verkehr durch die Luftverschmutzung drei Mal so viele vorzeitige Todesfälle (1800 Tote pro Jahr) als durch Unfälle (600 Tote). Ein Drittel der biologisch aktiven Böden in der Schweiz sind durch Erosion, Verdichtung oder Schadstoffanreicherung gefährdet. Zudem sind die Alpen vom Klimawandel besonders betroffen, weil dieser zu mehr Extremereignissen wie Starkniederschlägen, Wirbelstürmen und Überschwemmungen führt.

Der Bericht enthält aber nicht nur zahlreiche Fakten und Forschungsergebnisse. Gleichzeitig zeigen die Forschenden auf, wie die ökologischen Lebensgrundlagen besser geschützt werden können. Die zahlreichen Analysen und Empfehlungen haben eine gemeinsame Stossrichtung: Betroffene einbeziehen und Rahmenbedingungen schaffen, die ökologisches Lernen und Handeln erleichtern. CHF 47.–

Rudolf Häberli, Rahel Gessler, Walter Grossebacher-Mansuy, Daniel Lehmann-Pollheimer

vdf Hochschulverlag AG (ETH Zürich), ca. 345 Seiten, mit CD-ROM, ISBN 3-7281-2808-2

Strassenplanung bei übermässiger Luftbelastung



Die «Wegleitung für Strassenplanung und Strassenbau in Gebieten mit übermässiger Luftbelastung» ist eine überarbeitete und aktualisierte Ausgabe der bewährten Publikation, die bereits 1997 im Rahmen der Schriftenreihe Vollzug Umwelt erschienen ist. Die Kriterien zur Beurteilung der Belastbarkeit von Strassenräumen wurden unter Berücksichtigung des neuesten Standes der Technik überarbeitet. Gegenüber der Ausgabe von 1997 wurde Gewicht auf eine globale Sicht der Belastbarkeit gelegt. So wurden neue Beurteilungsinstrumente entwickelt, die zugeschnitten sind auf flächenhafte Verkehrsnetze, wie sie innerhalb grösserer Agglomerationsgebiete zu finden sind.

Bestellnummer VU-5022-D

BUWAL

Telefax 031 324 02 16

E-Mail: docu@buwal.admin.ch

www.buwalshop.ch

Siedlungsqualität – eine Aufgabe der Gemeinden



Angesichts des rasch fortschreitenden Siedlungswachstums in der dichtbesiedelten Schweiz ist es der VLP-ASPAN

ein Anliegen, möglichst breite Kreise für die Notwendigkeit eines Engagements für die Siedlungsqualität zu sensibilisieren. Das Heft «Siedlungsqualität – eine Aufgabe der Gemeinden» illustriert sechs erfolgreiche Beispiele von kommunalem Engagement und gibt eine kurze Anleitung zum Vorgehen bei Architekturwettbewerben zur Verbesserung öffentlicher Räume.

CHF 10.–

VLP-ASPAN

Seilerstrasse 22, 3011 Bern

Telefon 031 380 76 76

Telefax 031 380 76 77

E-Mail: info@vlp-aspan.ch

www.vlp-aspan.ch

Wegleitung Bodenaushub



Die Wegleitung «Verwertung von ausgehobenem Boden, Wegleitung Bodenaushub» ersetzt die Mitteilung Nr. 4 zur Verordnung von 1986 über Schadstoffe im Boden (BSBo). Sie berücksichtigt die Neuerungen des am 21. Dezember 1995 geänderten Umweltschutzgesetzes (USG) und der Verordnung vom 1. Juli 1998 über Belastungen des Bodens (VBBo).

Bestellnummer VU-4812-D

BUWAL

Telefax 031 324 02 16

E-Mail: docu@buwal.admin.ch

www.buwalshop.ch

Gestalteter Strassenraum

Die Broschüre «Ortsdurchfahrten – von der Durchfahrtsstrasse zum gestalteten Strassenraum» ist das Resultat eines von der Stadt Zürich und der Regionalplanung Zürich und Umgebung ausgelösten Prozesses, der unter dem Titel «Zukunftsfähiges Zürich» eine nachhaltige Entwicklung der Mobilität in Zürich und



Umgebung zum Ziel hat. Übereinstimmend wurde Ende 2000 in einer Konferenz zum Thema «Lokaler Durchgangsverkehr und Wohnen» festgestellt, dass auf den Ortsdurchfahrten Massnahmen dringlich sind, mit denen einerseits die Sicherheit und Aufenthaltsqualität erhöht, die Trennwirkung und die Immissionen vermindert, andererseits aber die Verkehrsflüsse und -beziehungen gewährleistet werden.

CHF 15.-

kdmz, Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale
 Telefon 01 468 68 88
 Telefax 01 468 68 77
 www.kdmz.zh

Die Luftqualität in der Ostschweiz und Liechtenstein



Weniger Stickstoffdioxid, aber mehr Ozon und Feinstaub. Diesen Befund zeigen die an den 17 Stationen im vergangenen Jahr gemessenen Werte. Die Jahresmittelwerte von Stickstoffdioxid und Feinstaub (PM10) lagen an stark befahrenen Strassen über den Grenzwerten. Die Ozongrenzwerte wurden wegen der guten Witterung etwas häufiger überschritten als im teilweise regnerischen Sommer 2000. Kurzzeitige Ferntransporte von Staub führten dazu,

dass der Tagesgrenzwert für PM10 auch an strassenfernen Standorten überschritten wurde. In der Zeit nach dem 24. Oktober führte die Lastwagenlawine am San Bernardino zu einer deutlich messbaren Erhöhung der Luftverschmutzung im südöstlichen Teil des Ostluft-Gebietes. Diese und noch mehr Informationen finden Sie im Stationsbericht «Die Luftqualität in der Ostschweiz und Liechtenstein» und in der Kurzübersicht von OSTLUFT, der gemeinsamen Luftqualitätsüberwachung der Ostschweizer Kantone und dem Fürstentum Liechtenstein.

OSTLUFT

Postfach 292, 9006 St. Gallen
 www.ostluft.ch

Russfilter im öffentlichen Verkehr



Die Vollzugshilfe «Schadstoff-Reduktion von Dieselmotoren im öffentlichen Verkehr» erläutert, wie die Glaubwürdigkeit des Öffentlichen Verkehrs als ökologisch bessere Transportmöglichkeit gegenüber dem motorisierten Individualverkehr gestärkt werden kann: Seine Ökobilanz muss auch künftig besser abschneiden als konkurrenzierende Transportangebote.

Bestellnummer: VU-5023-D

BUWAL

Telefax 031 324 02 16
E-Mail: docu@buwal.admin.ch
 www.buwalshop.ch

PM10-Emissionen Schienenverkehr

Die Emissionen aus dem Schienenverkehr setzen sich zu einem geringen Teil aus den Abgasen der Dieselloks, zur Hauptsache jedoch aus dem Abrieb von Bremsen, Rädern, Schienen und Fahrdrähten zusammen. Erste Resultate eines umfassenden Forschungsprogramms liegen in Teilberichten vor und sind im Statusbericht «PM10-Emissionen des



Verkehrs, Statusbericht Teil Schienenverkehr» zusammengefasst. Die Abriebmengen basieren teils auf Einkaufs- und Entsorgungstatistiken der SBB und teils auf Annahmen, zu denen bis vor einem Jahr noch keine Messungen weder in der Schweiz noch im Ausland vorlagen.

BUWAL, Bestellnummer: UM-144-D

Telefax 031 324 02 16
E-Mail: docu@buwal.admin.ch
 www.buwalshop.ch

Heikle Feuerwerkskörper



Im Bericht Nr. 140 der Umwelt-Materialien «Feuerwerkskörper, Umweltauswirkungen und Sicherheitsaspekte» werden die Umwelt- und Gesundheitsauswirkungen, die mit dem Abbrand von Feuerwerkskörpern einhergehen, bewertet. Auch Aspekte der Brand- und Unfallgefahr beim Gebrauch von Feuerwerkskörpern werden behandelt, für welche die Fachkompetenz und die Zuständigkeit beim Bundesamt für Polizei (BAP), Wissenschaftlicher Forschungsdienst (WFD) und bei der SUVA liegt.

CHF 15.-

Bestellnummer UM-140-D

BUWAL

Telefax 031 324 02 16
E-Mail: docu@buwal.admin.ch
 www.admin.ch/buwal/publikat/d

HINWEISE

UNO – «Umwelt-Check»

Vier Jahre lang werden etwa 1500 Wissenschaftler der Vereinten Nationen den globalen Öko-Zustand untersuchen. Projektziel ist die Erarbeitung einer «Null-Linie», mit der in Zukunft weltweit Veränderungen verglichen werden können. Das Vorhaben «Millennium Ecosystem Assessment» (<http://www.millenniumassessment.org>) soll die bisher umfassendste Bestandsaufnahme des Zustands der Weltmeere, Flüsse, Wälder und landwirtschaftlichen Anbauflächen werden.

Nach Angaben des UN-Umweltprogramms (UNEP) (<http://www.unep.org>) kostet das Millennium-Vorhaben rund 23,5 Mio. Euro. Die Studie wurde in den vergangenen drei Jahren vom UN-Entwicklungsprogramm, der UNEP, der Weltbank sowie dem World Resources Institute entworfen. Um die Durchführbarkeit der Millennium-Studie zu demonstrieren, wurde eine Pilotanalyse des globalen Ökosystems (PAGE) vorgeschaltet.

Neuer Kodex für die Beschwerdeführung

Das Verbandsbeschwerderecht steht den Natur- und Heimatschutzorganisationen wegen ihrer ideellen Zielsetzung und wegen des öffentlichen Interesses an der Durchsetzung des Natur-, Heimat- und Umweltschutzrechtes zu. Die Erfolge in den vergangenen Jahrzehnten zeigen, dass es sich um ein sinn- und wirkungsvolles Instrument handelt. Trotzdem – oder gerade deshalb – wird aus gewissen Kreisen mit unhaltbaren Argumenten den Umweltorganisationen der Missbrauch des Beschwerderechtes vorgeworfen. Der Schweizer Heimatschutz SHS zeigt mit einem neuen Kodex, dass er vom Verbandsbeschwerderecht verantwortungsbewusst Gebrauch macht. Der Kodex stellt die Unabhängigkeit des SHS sicher und verhindert einen Missbrauch des Beschwerderechtes. Er wird die Praxis des SHS nur in wenigen Fällen ändern. Beschwerden werden auch in Zukunft dann erhoben, wenn gültiges Recht nicht zur Anwendung gelangt und die Interessen des Natur- und Heimatschutzes auf der Strecke bleiben.



Zusammengelegte Parzellen in Damphreux.

Güterzusammenlegungen verbessern auch die Landschaft

Die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung – Westschweiz (ASPAN-SO) und das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) haben die Zusammenlegung von Parzellen in Damphreux (JU) mit dem Preis ASPAN-SO/BUWAL 2002 ausgezeichnet.

In der jurassischen Gemeinde wurden mehr als 400 Hektaren zusammengelegt, was 1293 Parzellen und 194 Besitztümern entspricht. Damit wurden nicht nur die landwirtschaftlichen Bedingungen verbessert (nachhaltige Nutzung der Böden, reale Senkung der Betriebskosten), sondern auch wichtige Landschaftselemente bewahrt oder neu geschaffen. Die ursprünglichen Wegführungen der landwirtschaftlichen Erschliessungswege wurden bewahrt. Durch neue ökologische Verbindungen werden die geschützten Feuchtgebiete gestärkt, was den Störchen im Dorf zugute kommt. Zudem ist die Erhaltung einer vielfältigen Landschaft ein Pluspunkt für den Tourismus und eine gute Visitenkarte für die Landwirtschaft.

Änderung des Energiegesetzes tritt auf 1. Mai 2002 in Kraft

Der Regierungsrat hat die vom Kantonsrat am 2. Juli 2001 genehmigte Änderung des Energiegesetzes auf den 1. Mai 2002 in Kraft gesetzt. Die Änderung hebt das Obligatorium der verbrauchsabhängigen Heizkostenabrechnung beziehungsweise die Nachrüstpflcht bei bestehenden Bauten auf.

Das Wetter im Jahr 2001 – niederschlagsreich und sehr warm

Acht der zwölf Monate des Jahres 2001 waren im Kanton Zürich, gemessen am langjährigen Mittel, zu warm. Dies zeigen die Wetterdaten von MeteoSchweiz,

die das Statistische Amt des Kantons Zürich in einer Analyse auf regionaler Ebene ausgewertet hat.

Die Neunzigerjahre bildeten das wärmste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts. Dass sich der Trend zu höheren Durchschnittstemperaturen auch im neuen Jahrtausend ungebrochen fortsetzt, zeigen die Meteodaten für das Jahr 2001. Zum fünften Mal in Folge lag die Jahrestemperatur im Kanton Zürich um mehr als ein Grad über dem langjährigen Mittel.

Enthalten die Wetterdaten der letzten Jahre Hinweise auf den angekündigten Klimawandel, der neben steigenden Temperaturen vermutlich auch vermehrte Niederschläge bringen würde? Für eine eindeutige Antwort ist es noch zu früh. Vergleicht man die von MeteoSchweiz bis vor kurzem verwendeten Normwerte der Jahre 1931 bis 1960 mit den heute aktuellen Referenzwerten aus der Periode 1961 bis 1990, so zeigt sich, dass die Temperatur im Jahresdurchschnitt praktisch konstant blieb. Hingegen scheinen sich die Temperaturschwankungen im Verlauf des Jahres gewandelt zu haben: Die Herbst- und Wintermonate fielen in der neuen Referenzperiode um bis zu 1,5 Grad wärmer aus, während die Frühlings- und Frühsommermonate um rund ein Grad kühler wurden. Falls jedoch die seit 1990 beobachtete Serie ausgesprochen warmer Jahre, die sich noch nicht in den Referenzwerten niedergeschlagen hat, auch in den kommenden Jahren anhält, wird die im Kanton Zürich herrschende Jahresmitteltemperatur langfristig steigen.

Die Studie «Das Wetter im Jahr 2001: Sehr viel Niederschlag und wiederum sehr warm» ist in der Reihe «statistik.info» erschienen und online auf der Website des Statistischen Amtes verfügbar:

www.statistik.zh.ch/statistik.info/pdf/2002_14.pdf

Ergänzung Massnahmenplan Lufthygiene

Der Regierungsrat hat am 30. April 2002 beschlossen, den Massnahmenplan Lufthygiene mit Massnahmen im Bereich Feinstaub (PM10), Flughafen und raumplanerischen Massnahmen im Verkehr zu ergänzen.

WEB-HINWEISE

UVP-Leitfaden

Neu ist die 3. Auflage des UVP-Leitfadens zur Erstellung von Umweltverträglichkeitsprüfungen online. Er kann als PDF-File abgerufen werden unter: www.umweltschutz.zh.ch. Neuerungen werden laufend nachgeführt. Es sind auch noch gedruckte Exemplare der 2. Auflage gratis erhältlich.

Antworten auf die häufigsten Energiefragen

Die Umweltschutzfachstelle der Stadt Zürich bietet auf der Internet-Seite www.energieantworten.ch Antworten auf die häufigsten Energiefragen an. Mit vielen Tipps und Detailangaben, einer grossen Zahl von Links zu weiteren Internetangeboten oder Merkblättern sollen die Energiedaten der Ratsuchenden unterstützt werden: beim Bauen, beim Heizen, bei der Wassererwärmung, bei der Nutzung erneuerbarer Energien, im Haushalt, am Arbeitsplatz, beim Konsum und im Verkehr.

Im übrigen: Kommentare und Anregungen zu www.energieantworten.ch werden in den nächsten Wochen mit einem sommertauglichen Präsent der Energiestadt Zürich belohnt!

Baubewilligungen

Auf der Website www.baugesuche.zh.ch der kantonalen Leitstelle für Baubewilligungen können Informationen zu den Bereichen Bauverfahren, Gesetze und Baugesuchsformulare eingesehen und heruntergeladen werden. Für Gemeinden besteht auf einer passwortgeschützten Seite die Möglichkeit, sich über den Stand ihrer Baugesuche beim Kanton zu erkundigen.

Finanzmittel

Auf folgender Web-Seite gibt es unter den Rubriken Ausschreibungsdienst und Förderprogramme einen Überblick über Fördermöglichkeiten durch die EU: www.europa-kontakt.de.

Kompostieren im Internet!

Kompostieren im Internet: die Bananenschale verschwindet im Bildschirm, und

der Drucker liefert wohlriechende Komposterde, sauber abgesackt natürlich. Schön wärs! Obwohl die neue Website der Kompostberatungen von Zürich, Uster und Luzern www.kompostberatung.ch bereits von Yahoo, einer der weltweit grössten Suchmaschinen, zur Website der Woche gekürt wurde, geschehen hier natürlich keine Wunder. Die Site motiviert aber auf originelle Art zum Kompostieren in Garten und Quartier.

Auf der neuen Website sind alle wichtigen Informationen vom Aufbau und Betrieb eines Kompostplatzes bis zu den richtigen Zutaten und der optimalen Verwendung von Kompost zusammengetragen. Und das alles in einer lockeren Sprache und frech illustriert.

Eine Besonderheit sind die vielen Spielelemente rund um den Kompost, die sich damit auch für den Einsatz in Schulklassen eignen. So soll das Image des Kompostierens schon bei Kindern und Jugendlichen verbessert werden.

Kontaktpersonen:

Maria Egenolf, Abfall- und Umweltberatung der Stadt Uster, 01 944 43 28, abfallberatung@stadt-uster.ch

Theo Röösl, Kompostberatung Zürich, ERZ, 01 645 78 79, theo.roeoesli@erz.stzh.ch

Westumfahrung Zürich

Wollen Sie sich näher informieren über die Westumfahrung Zürich, über die N4 im Knonaueramt oder über die flankierenden Massnahmen?

Mit dem neu lancierten Internetauftritt [«www.westumfahrung.ch»](http://www.westumfahrung.ch) erhalten Sie eine immer wieder aktualisierte Gesamtsicht der ganzen Westumfahrung Zürich in übersichtlicher Form.

Volkswirtschaftsdirektion

Die Homepage der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich ist neu konzipiert worden. www.vd.zh.ch gibt einen Überblick über die Aufgaben und Zuständigkeiten der Volkswirtschaftsdirektion, enthält die aktuellsten Medienmitteilungen und weitergehende Links. Die Homepage umfasst Informationen über den Vorsteher, das Generalsekretariat, die Fachstelle Flughafen und Luftverkehr, das Amt für Landschaft und Natur, das Amt für Verkehr, den Zürcher Ver-

kehrverbund ZVV und das Amt für Wirtschaft und Arbeit. Dabei sind bereits bestehende Internet-Auftritte der Ämter und Fachstellen in den Auftritt der Direktion integriert worden.

Vermessung

Unter www.vermessung.zh.ch finden Sie Informationen z.B. zu den folgenden Themen:

- Fixpunktnetz des Kantons Zürich
- Umstellung auf LV95
- Übersicht über die zuständigen Geometer im Kanton Zürich
- Stand der AV93 im Kanton Zürich
- Rechtsgrundlagen zur AV93
- Nachführungsstand des kantonalen Übersichtsplans 1:5000
- Beispieldateien des Übersichtsplans 1:5000 zum Herunterladen.

Umwelt-Datenbank

Unter www.oekomedia.org stellt ecos im Internet über 60 000 Abstracts von Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln sowie Büchern und graue Literatur zu Ökologie und Nachhaltigkeit seit 1986 kostenlos zur Verfügung. Eine Datenbank bietet Überblick über Umweltveranstaltungen im deutschsprachigen Raum.

Umweltmanagement

Visum, die virtuelle Schule für Umweltmanagement bietet als Plattform für mehr Effizienz und Innovation ein breites Angebot zum Umweltmanagement: Checklisten, kommentierte Links, konkrete Fallbeispiele aus der Praxis, Lernpfade usw. www.visumdiver.ch bietet Praxisbeispiele und Übungen für die betriebliche Weiterbildung und ist kostenpflichtig. www.visumsurf.ch bietet kostenlos ein reduziertes Angebot.